

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 18 (1892)

5.1.1892 (No. 3)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1029003](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1029003)

amtlicher Anzeiger.

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

nehmen auswärts alle Annoncen-
Bureaus, in Wilhelmshaven die
Expedition entgegen, und wird die
5 gespaltene Corpszelle oder deren
Raum für hiesige Inserenten mit
10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf.
berechnet. Reklamen 25 Pf.

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Anserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

18. Jahrgang.

wiegelungen zugeschrleben, da sich unter den Räuberbanden viele Landarbeiter aus Siamtung befinden und ihre Opfer mongolische Grundbesitzer sind. Si-Hung-Tschang entsandte Kavallerie um die Unruhen zu unterdrücken.

■ New York, 2. Jan. Der deutsche Gesandte in Chile bot die Vermittelung Deutschlands in dem Konflikt zwischen Chile und den Vereinigten Staaten an. Es ist jedoch zweifelhaft, ob die Regierung der Vereinigten Staaten dieses Anerbieten annehmen wird.

§ Wilhelmshaven, 4. Jan. Der stellvertretende Inspekteur der 2. Marineinspektion Kontre-Admiral von Pawlowsk ist bis zum Antritt seines Kommandos als Chef des Kreuzergeschwaders beurlaubt. Die Geschäfte des Stationskommandos hat bis zur Abreise des Stationschefs vom Urlaub, der 1. Februar, der Marine-Artillerie, Kontre-Admiral Thomlen, beizulegen der 2. Marineinspektion Kapitän z. S. v. Wietersheim übernommen. — Der stellv. Kommandeur der 2. Matrofendivision, Kapitän z. S. v. Wietersheim, ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Der Gerichts-Appealor v. Thaden ist zur kommissarischen Verwaltung der 2. Audienzstelle beim hiesigen Stationsgericht aus Kiel hierher kommandirt. — Kapitän-Lieutenantz Ingenhoff und Bachem, Heut. z. S. Schulz und v. Born, Stabsarzt Dr. Dittken I, Alf-Artzt I, Al. Dr. Wilm, Unter-Lieut. z. S. Bornmüller, Thorbecke und v. Poladownski-Wehner sind vom Urlaub zurückgekehrt. — Kapitän-Lieut. Hartmann hat einen kurzen Urlaub nach Wismar a. W. angetreten. — Der Marinebauhilfer Bod ist zum Dienstantritt bei der hiesigen Kasseel. Werk tritt eingeeifet. Zu dem am 18. d. M. beginnenden 2. Torpedokursus für Subalternoffiziere aus S. M. S. "Blücher", sind die Heut. z. S. v. Lengerte, Hopmann, v. Holthaus und "Deimling" kommandirt. — Der Bootsmannmaat der Kisterde Rade — z. B. am Bord S. M. Bzrhg. "Siegfried" — ist zum Vize-Seefeldadeten der 2. Matrofendivision beordert.

mäßige Manöver ausführen zu können. Nach Beendigung der Sommerübungen verbleiben die Panzerschiffe des Manövergeschwaders als Stamm der Reserveflotte während des Winters in Dienst. Die Torpedobootsflottille wird in diesem Jahre gebildet aus dem Aviso „Blitz“ als Flaggschiff, zwei Divisionsbooten und zwölf Torpedobooten. Zwei weitere Divisionsboote werden als Stammschiffe der Reserveflotte in Dienst gestellt. — In Bezug auf die Schulschiffe ist zu bemerken, daß die wachsende Anzahl von Cadetten und Schiffsjungen auch eine umfangreichere Indienststellung jener Schiffe erforderlich macht. Als Cadettenschulschiff wird in diesem Jahre, wie im vorigen, die Kreuzerfregatte „Seydlitz“ vom 1. April bis zum 1. October fungiren und zu Fahrten in der Ostsee, den scandinavischen und englischen Gewässern commandirt werden. Die Kreuzerfregatte „Moltke“, welche sich in den Gewässern von Centralamerika befindet, wird auf ihrer Rückkehr von dort bis zum October als Schulschiff für die Schiffsjungen des 2. Jahrgangs in Dienst verbleiben, während die Kreuzerfregatte „Gneisenau“ und die Kreuzercorvette „Luise“ (letztere auch im vorigen Jahre) der Ausbildung der Schiffsjungen ersten Jahrgangs dienen werden. Beide Schiffe werden jedoch diesmal für ein volles Jahr in Dienst gestellt, da nach neueren Bestimmungen die Schiffsjungen, welche sonst während des Winters in Friedrichsort kasernirt waren, fortan an Bord verbleiben werden. Während der sechs Sommermonate werden die beiden Schulschiffe in heimischen Gewässern kreuzen. — Die artilleristische Ausbildung wird nach wie vor das Artillerieschulschiff „Marx“ übernehmen, und zwar werden denselben zwei Tender, der eine auf zwölf, der andere auf sechs Monate, beigegeben werden. Für die Torpedo-Ausbildung bleibt das Torpedoschulschiff „Blücher“ mit einem Torpedoboote als Tender in Dienst; die Torpedopersonalausbildung geschieht durch sechs Torpedoboote, welche das ganze Jahr hindurch in Dienst verbleiben werden. Zur Maschinistenausbildung wird der neue Transportdampfer „Bellin“ verwendet und zu diesem Zweck auf ein Jahr in Dienst gestellt werden; auf die gleiche Zeitdauer verbleibt zwecks Minenausbildung der Minenleger „Mehln“ in Dienst. Die Ausbildung der Offiziere in der Küstenkenntniß endlich wird an Bord des Avisos „Grille“ stattfinden, welcher zu diesem Behuf auf sechs Monate unter Flagge gelangt. — Als Wachtschiffe, welche gleichzeitig der Ausbildung des Maschinistenpersonals dienen, werden in Kiel zunächst das Panzerfahrzeug „Siegfried“, später der neue Aviso „G“ und in Wilhelmshaven der Aviso „Jagd“ fungiren. — Zu Versuchszwecken werden vier Schiffe in Dienst gestellt, und zwar als Torpedoverfuchschiffe der Aviso „Graf“ und zwei Divisionsboote, als Versuchsschiff für die Schiffsprüfungskommission das Fahrzeug „Otter“. Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ befindet sich gegenwärtig mit reducirter Mannschaft in Dienst; später wird die im Mai zu Stettin vom Stapel laufende neue Kaiser yacht „St.“ zu Allerhöchster Disposition gestellt werden. — Zu Vermessungszwecken werden die Fahrzeuge „Kauklus“ und „Alaroch“ verwendet werden, und zwar je auf sechs Monate. Zum Schutz der Nordseefischerei tritt das Panzerfahrzeug „Brenn“ am 1. April in Dienst. Während früher die Schiffe zum Schutz der Seefischerei nur auf 6½ Monate in Dienst gestellt wurden, bleibt die „Brenn“ bis zum 1. Dezember activ, um bis zum Schluß der Heringsfischerei auszuhalten. — Zu Probefahrten werden außer dem Panzerfahrzeug „Beowulf“ drei Kreuzer, der neue Aviso „G“ und acht Stützboote neuester Construction commandirt werden. — Endlich ist zu erwähnen, daß nach vorläufiger Absicht die Kreuzercorvette „Carola“, welche in Danzig etne umfangliche Reparatur erfahren hat, zur Ausbildung von Schnellladefanonenschützen in Dienst gestellt werden soll. Das Artillerieschulschiff „Marx“, an

Wien, 3. Jan. Die Erzkönigin Marie von Hannover ist an der Influenza erkrankt.
Brüssel, 2. Januar. Der König ist an der Influenza erkrankt; das Befinden desselben ist indessen ein im Allgemeinen befriedigendes.

hiden Formation einer Panzerschiffgeschwade, welche, gebildet aus vier Panzerschiffen der „Weise“-Klasse, während des Hochsommers sechs Wochen lang in der Nordsee zu üben pflegte, für das nächste Jahr Abstand genommen. Es werden vielmehr für mittl. der Geschwader mit zusammen sechzehn Schiffen und einer Torpedoboots-Flottille bezw. Torpedo-Reserve-Division, bestehend aus einem Aviso, vier Divisionsbooten und zwölf Torpedobooten. Die drei erwähnten Geschwader sind: 1) das Kreuzergeschwader bestehend aus einer Kreuzerfregate und drei Kreuzercorvetten; 2) das Uebungsgeschwader, zusammengesetzt aus vier Panzerschiffen einer Kreuzercorvette und einem Aviso; 3) das Manöbergeschwader ebenfalls vier Panzerschiffe, dazu einen Aviso und zwei gehäuterte Verbunddampfer umfassend. — Das Kreuzergeschwader, dem gegenwärtig die Kreuzerfregate „Leipzig“ und die beiden Kreuzercorvetten „Alexandrine“ und „Sophie“ angehören, wird also um ein Schiff verstärkt werden, und zwar wird zum Frühjahr die „Sophie“ abgelöst, und statt ihrer werden die beiden neuen Kreuzercorvetten „Arkona“ und „Marie“ eingefstellt werden. Das Uebungsgeschwader wird auch in dem nächsten Jahre aus den vier Panzerschiffen „Friedrich Carl“, „Kronprinz“, „Deutschland“ und „Friedrich der Große“, sowie dem Aviso „Pfeil“ bestehen, doch tritt eine Kreuzercorvette, wahrscheinlich „Trene“, hinzu. Das Manöbergeschwader wird sich zusammensetzen aus drei Schiffen der „Sachsen“-Klasse der „Odenburg“, dem Aviso „Meteor“ und zwei gehäuterten Dampfern. Sobald, wie alljährlich, Manöbergeschwader um Uebungsgeschwader sich zum Verbande der Manöverflotte vereinigen tritt derselben — zum ersten Male in diesem Jahre — ein drittes Aviso, die „Wacht“, bei. Dieser Aviso ist erforderlich, um Kriegs-

legte Zeitraumen vertrieben worden. Die Ausbildung der Offiziere in der
 leger „Hohent“ in Dienst. Die Ausbildung der Offiziere in der
 Küstenkenntniß endlich wird an Bord des Aviso „Grille“ statt-
 finden, welcher zu diesem Behuf auf sechs Monate unter Flagge
 gelangt. — Als Wachtschiffe, welche gleichzeitig der Ausbildung
 des Maschinenpersonals dienen, werden in Kiel zunächst das Panzer-
 fahrzeug „Siegrifried“, später der neue Aviso „G“ und in Wil-
 helmshaven der Aviso „Jagd“ fungiren. — Zu Versuchszwecken
 werden vier Schiffe in Dienst gestellt, und zwar als Torpedo-
 versuchsschiffe der Aviso „Greif“ und zwei Divisionsboote, als Ver-
 suchsschiff für die Schiffsprüfungscommission das Fahrzeug „Otter“.
 Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ befindet sich gegenwärtig in
 reducirter Mannschafft in Dienst; später wird die im Mai zu
 Stettin vom Stapel laufende neue Kaiserjacht „St“ zu Aller-
 höchsten Disposition gestellt werden. — Zu Vermessungszwecken
 werden die Fahrzeuge „Nautilus“ und „Albatros“ verwendet
 werden, und zwar je auf sechs Monate. Zum Schutz der Nord-
 seeflotte tritt das Panzerfahrzeug „Breme“ am 1. April in
 Dienst. Während früher die Schiffe zum Schutz der Seeflotten
 nur auf 6½ Monate in Dienst gestellt wurden, bleibt die „Breme“
 bis zum 1. Dezember activ, um bis zum Schluß der Herings-
 fischerei auszubarren. — Zu Probefahrten werden außer dem
 Panzerfahrzeug „Beowulf“ drei Kreuzer, der neue Aviso „G“ und
 acht Schraubboote neuester Construction commandirt werden. —
 Endlich ist zu erwähnen, daß nach vorläufiger Absicht die Kreuzer-
 corvette „Carola“, welche in Danzig etne umfangliche Reparatur-
 erfahren hat, zur Ausbildung von Schnellladefanonenschützen in
 Dienst gestellt werden soll. Das Artillerieschulschiff „Marx“, an

ebenfalls vier Panzerschiffe, dazu einen Aviso und zwei gehärtete Probtdampfer umfassend. — Das Kreuzergeschwader, dem gegenwärtig die Kreuzerregate „Veitpig“ und die beiden Kreuzercorvetten „Alexandrine“ und „Sophie“ angehören, wird also um ein Schiff verstärkt werden, und zwar wird zum Frühjahr die „Sophie“ abgelöst, und statt ihrer werden die beiden neuen Kreuzercorvetten „Arkona“ und „Marie“ eingestellt werden. Das Uebungsgeschwader wird auch in dem nächsten Jahre aus den vier Panzerschiffen „Friedrich Carl“, „Kronprinz“, „Deutschland“ und „Friedrich der Große“, sowie dem Aviso „Pfeil“ bestehen, doch tritt eine Kreuzercorvette, wahrscheinlich „Trene“, hinzu. Das Manöbergeschwader wird sich zusammensetzen aus drei Schiffen der „Sachsen“-Klasse der „Oldenburg“, dem Aviso „Meteor“ und zwei gehärteten Dampfern. Sobald, wie alljährlich, Manöbergeschwader und Uebungsgeschwader sich zum Verbands der Manöverflotte vereinigen, tritt derselben — zum ersten Male in diesem Jahre — ein dritter Aviso, die „Wacht“, bei. Dieser Aviso ist erforderlich, um Kriegs-

Die Kaiserliche Yacht „Dogenjacht“ befindet sich gegenwärtig in der reducirten Mannschafft in Dienst; später wird die im Mai zu Stettin vom Stapel laufende neue Kaiserjacht „St.“ zu Allerhöchster Disposition gestellt werden. — Zu Vermessungszwecken werden die Fahrzeuge „Nautilus“ und „Albatros“ verwendet werden, und zwar je auf sechs Monate. Zum Schutz der Nordseefischerei teilt das Panzerfahrzeug „Brenje“ am 1. April in Dienst. Während früher die Schiffe zum Schutz der Seefischerei nur auf 6½ Monate in Dienst gestellt wurden, bleibt die „Brenje“ bis zum 1. December activ, um bis zum Schluß der Feringsschifffahrt auszubarren. — Zu Probefahrten werden außer dem Panzerfahrzeug „Beowulf“ drei Kreuzer, der neue Aviso „G.“ und acht Schraubenboote neuester Construction commandirt werden. — Endlich ist zu erwähnen, daß nach vorläufiger Absicht die Kreuzercorvette „Carola“, welche in Danzig etne umfangliche Reparatur erfahren hat, zur Ausbildung von Schnellladefanonenschützen in Dienst gestellt werden soll. Das Artillerieschulschiff „Marz“, am

„Große“, sowie dem Aviso „Feld“, befehlen, doch tritt eine Kreuzer-
corvette, wahrscheinlich „Trene“, hinzu. Das Manövergeschwader
wird sich zusammensetzen aus drei Schiffen der „Sachjen“-Klasse
der „Obenburg“, dem Aviso „Meteor“ und zwei gedartete
Dampfern. Sobald, wie alljährlich, Manövergeschwader und
Übungsgeschwader sich zum Verbands der Manöverflotte vereinigen
tritt derselben — zum ersten Male in diesem Jahre — ein drittes
Aviso, die „Wacht“, bei. Dieser Aviso ist erforderlich, um Kriegs-

hitz zum 1. December activ, um bis zum Tages der Verlegung
fischerei auszuüben. — Zu Probefahrten werden außer dem
Panzerfahrzeug „Geowulf“ drei Kreuzer, der neue Aviso „G“ und
acht Schichthubote neuester Construction commandirt werden.
Endlich ist zu erwähnen, daß nach vorläufiger Absicht die Kreuzer-
corvette „Carola“, welche die umfangreiche Reparatur-
erfahren hat, zur Ausbildung von Schnellboatenonenschützen in
Dienst gestellt werden soll. Das Artillerieschulschiff „Marß“, an

3.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ich auch“, sagte Melante mit weicher Stimme und einem schmachtenden Aufschlag der feucht schimmernden Augen; „dennoch kann ich mich eines gewissen Bangens nicht erwehren.“

„So lies selbst, liebe Zweiflerin, was er über Dich schreibt.“
Er hielt ihr den Brief unter die Augen und las, mit dem Finger auf eine bestimmte Stelle desselben hinzeigend, folgende Worte:

Steht mir die Frau, welche meinen Vater so unaussprechlich glücklich macht, im Alter auch zu nahe, als daß ich sie Mutter nennen könnte, so ist mein Herz doch für sie erfüllt von der auf-

richtigsten Dankbarkeit und Verehrung, und ich hoffe, sie wird mir gestatten, ihr ein treuer und ergebener Freund zu sein.“

„Sehr, sehr!“ betheuerte sie, „ich will ihm gewiß eine gute, treue Freundin sein.“

„Das weiß ich, darauf kenne ich Dich“, versetzte er dankbar.
„O, wie glücklich werden wir sein; jetzt, wo die Trennung bald
vorüber ist, weiß ich erst, wie schwer sie auf mir gelastet hat.“

Die Augen des trotz mancher Schwächen guten und ehrenwerthen Mannes füllten sich mit Thränen.

"Darüber spricht er sich nicht aus, aber ich hoffe es. Ich werde wenigstens auf längere Zeit unser Gast sein; denn natürlich wird er bei uns wohnen?" Die Frage kam so zögernd heraus, daß er sich seine Antwort selbst nicht geben konnte, als ob diese

„natürlich“ doch nicht so über jeden Zweifel erhaben sei.

Hellsdorf ward dadurch ein Tropfen Wasser in den Wein ge-

„Meinst Du?“ frag er gedehnt, schüttelte aber die ihm aufsteigende, unangenehme Empfindung schnell wieder ab, indem er hinzusetzte: „Nun, das wird sich alles finden, wenn er hier ist, wir wollen ihm den Aufenthalt bei uns schon so angenehm machen, daß er das Fortgehen bleiben läßt. Ich will jetzt gleich an ihn schreiben.“

„Also nach London schreibst Du? Er hat Dir die Adresse angegeben, wie lautet sie doch?“

„Ja, wie lautet sie?“ wiederholte Hellendorf mit gewisser Ver-

legenheit; „lies sie selbst, mit meinem Englisch ist's, wie Du weißt, nicht zum besten bestellt.“

Er reichte ihr den Brief, und sie las: 12 Bloomfield Terrace

Belgravia, Hotel Bristol.“
Er wiederholte die Adresse ein paarmal und entfernte sich dann eilig, wie er gekommen, seine Frau bittend nur sogleich zu

Schreiben, denn es lasse ihm keine Ruhe, bis er den Brief an seinen Sohn unterwegs wisse, obwohl Erwin erst in einigen Tagen in London eintreffen könne.

Auch Melanie begab sich in ihr reizend eingerichtetes Boudoir, aber sie setzte sich nicht an den Schreibtisch, sondern ging mit hastigen Schritten in dem nicht allzu großen Raume auf und ab.

so daß die in stillvoller Unregelmäßigkeit umherstehenden Möbel und kostbaren Kleinigkeiten in ernstliche Gefahr geriethen, umgeworfen und beschädigt zu werden. Bald riß sie das Fenster au

weil der im Zimmer herrschende Duft von Blumen und starkem Parfüm sie zu ersticken drohte, bald schloß sie es wieder, fürchtete einen Zeugen ihrer Aufregung zu bekommen.

Keinen Jungen ihrer Aufzucht zu bekommen

welches in den nächsten Jahren ohnehin sehr viel höhere Anforderungen bezüglich der Anzahl der auszubildenden Geschäftsführer und Revisorverwalterstellen gestellt werden, kann jene Aufgabe nicht auch noch erfüllen. Ein Schulschiff für die Ausbildung an der Schnellladeflotte ist aber durchaus erforderlich, da in neuester Zeit unsere Schiffe mit dieser Gattung von Geschützen armirt werden. — Für unsere überseeischen Stationen sind, abgesehen vom Kreuzergeschwader, in diesem Jahre acht Schiffe in Dienst zu halten.

Berlin, 2. Jan. Der Kreuzer „Buffard“ ist am 13. Dezbr. in Apia angekommen. — Der Kreuzer „Sperber“ hat am 15. Dez. eine Rundreise durch die Schutzgebiete in der Südsee angetreten.

Konstantinopel, 31. Dez. Die Agence de Constantinople dementirt auf das bestimmteste die Gerüchte von einer angeblich beabsichtigten türkisch-französischen Flotten demonstration vor den bulgarischen Häfen Varna und Burgas anlässlich des französisch-bulgarischen Zwischenfalles.

London, 2. Jan. Die „amtliche Zeitung“ veröffentlichte gestern die Ernennung des Prinzen Ludwig von Battenberg zum Marine-Kommandanten.

S. M. S. Sophie in Puerto Montt.

Ueber einen mehrtägigen Aufenthalt S. M. S. Sophie in Puerto Montt berichten die in Valparaiso erscheinenden „Deutschen Nachrichten“ Folgendes: Schon lange hatten wir im Stillen gehofft, daß uns auch einmal ein deutsches Kriegsschiff besuchen würde; aber unsere Hoffnung war immer wieder ins Wasser gefallen. Am Sonntag den 4. November verbreitete sich wie ein Lauffeuer die Nachricht, S. M. S. Sophie sei in Ancud eingelaufen mit der Absicht, in den nächsten Tagen Puerto Montt einen Besuch abzustatten. Hurrah! das war eine Freudenbotschaft, wie sie uns seit langer Zeit nicht zu Theil geworden war. Leute, die sonst mit einem gewohnheitsmäßigen „Guten Tag“ aneinander vorüberziehen, blieben beim Begegnen stehen, und von Aller Mund vernahmte man statt des gewohnten Grußes die Worte: „Wissen Sie es schon? Die Sophie kommt zu uns!“ Am Nachmittag des 6. November stand eine große Menge Leute am Strande und hielt fleißig Ausschau. Es war etwa 3 Uhr, als der Dampfer in Sicht kam, um gegen 4 Uhr zu Anker zu gehen. Nachdem der deutsche Vizekonsul seinen offiziellen Besuch abgestattet hatte, fuhr eine Abordnung des „Deutschen Vereins“ und des Gesangsvereins „Teutonia“ an Bord, um den Kommandanten und das Offizierskorps zu begrüßen. Klopfenden Herzens führten die Abgesandten der Vereine ab, denn die meisten derselben hatten noch nie ein deutsches Kriegsschiff betreten. Freudenstrahlend und voll des Lobes und des Entzückens über den ihnen gewordenen Empfang kehrten sie zurück. Sie konnten garnicht genug erzählen von der außerordentlichen Freundlichkeit des Kapitäns und des gesamten Offizierskorps. Und der Bericht war nicht übertrieben. Obgleich wir schon viel Lobliches gehört und gelesen hatten über die deutsche Marine, so wurden unsere Erwartungen doch weit, weit übertroffen durch die Liebenswürdigkeit der Offiziere, die schneidige und selbstbewußte und dabei doch so bescheidene und so wenig selbstüberhebende Art und Weise des Auftretens der gesamten Besatzung. Am Mittwoch, den 7. Nov., wurde der an Bord abgestattete Besuch von Seiten der Offiziere im Vereinslokal erwidert und der Abend gemüthlich beim Glase Bier verplaudert. Donnerstag und Freitag wurden zu Reitausflügen nach dem See Laquinhue und Besichtigung der dortigen deutschen Ackerbau-Kolonie benutzt. Am Sonnabend Abend fand im Lokal des Deutschen Vereins ein kleines Tanzvergnügen statt, zu welchem uns die Musik von Bord der „Sophie“ zur Verfügung gestellt worden war. Die Stimmung war dabei eine recht heitere, und unsere Damen waren entzückt von den stattlichen und flotten Tänzern, unter denen der Kommandant, Herr K. L. Kirchhoff, besonders erwähnt werden muß. Bei Tisch wurden drei Trinksprüche ausgedrückt: der erste vom Konsul auf den deutschen Kaiser, der zweite vom Kommand. auf Chile, wobei die Schlußworte in schönem geläufigen Spanisch gesprochen wurden; der dritte von einem Vereinsmitglied auf die deutsche Marine bezogen. S. M. S. „Sophie“. Sonntag früh wohnte der Kapitän nebst einer größeren Anzahl Offiziere und hundert Mann dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche bei, während ein Offizier nebst dreißig Mann Soldaten katholischer Konfession ihre Andacht in ihrer Kirche abhielten, wobei der Geistliche über die Worte Bismarcks sprach: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst Niemand in der Welt.“ Während der 5 Tage, die das Schiff im Hafen lag, kamen jeden Tag etwa hundert Mann, von der Besatzung an Land, durchstreiften die Straßen die Kreuz und Quer trotz schauerhaften Wetters, stellten Reitausflüge an, die zum Gaudium unserer Straßenjungen nicht immer sehr günstig ausfielen, besuchten die Wirtschaften, in denen es auf Rechnung der deutschen Vereine Freibier gab, wovon jedoch mit Ausnahme des ersten Tages nur mäßiger Gebrauch gemacht wurde, u. s. w. Es war eine schöne Zeit! Montag, den 12. November, um 9 Uhr Morgens, nahm das Schiff, nachdem der Kommandant sich vom Konsul verabschiedet hatte, die Anker auf, um uns zu verlassen. Hunderte von Menschen standen auf der Mole, dem Malecon, und am Strande und erwiderten die Grüße von Bord durch Schwenken von Hüten und Taschentüchern. Die Musik stimmte

das Lied an: „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus“ und die Korvette fuhr langsam und majestätisch von dannen.

Soziales.

Wilhelmshaven, 4. Jan. Der Bezirks-Offizier, Hauptmann z. D. Müller, ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Sekonde-Lieutenant Graf v. Lüttichau vom Großherzoglich Hessischen Dragoner-Regiment (Garde) Nr. 23, kommandirt zur Reitschule in Hannover, hat mit Ablauf seines Urlaubs sich nach seiner Garnison zurückbegeben.

* **Wilhelmshaven, 4. Jan.** Die hiesigen Hausbesitzer werden nochmals zu einer Versammlung eingeladen, die am Mittwoch den 6. Abends in der Wilhelmshalle abgehalten werden soll. Die für jeden Hausbesitzer sehr wichtige Versammlung wird zweifellos einen zahlreichen Besuch zu verzeichnen haben.

* **Wilhelmshaven, 1. Januar.** Unter den mannigfachen Vergnügungen, welche von den verschiedenen Vereinen zur Sylvestersfeier veranstaltet worden sind, gestaltete sich der vom Verein „Humor“ im Saale des Hotels Prinz Heinrich arrangirte Gesellschaftsabend, zu dem nicht allein die Mitglieder, sondern auch zahlreiche Gäste und Freunde des Vereins erschienen waren, zu einer angenehmen und allseitig befriedigenden Festerleichter, welche die Theilnehmer in fröhlichster Stimmung das alte Jahr beischließen und das neue beginnen half. Der Vorstand hatte für eine reiche Auswahl in der Unterhaltung gesorgt. Vorträge in der höheren Magie, Gesang, humoristische Deklamationen wechselten mit einander ab. Eine Lotterie, die sich von sonstigen dadurch unterschied, daß jedes Loos gewann, gefiel sehr. Hinter einem bunten Flaggenzelt hatte sich eine Wahrsagerin etablirt, die mit prophetischem Blick den gläubigen Besuchern die Zukunft vorkerkte. Nach gemeinschaftlichem Essen aus der vortrefflichen Küche des Herrn Grafen der Tanz die fröhliche Gesellschaft noch bis zum Neujahrsmorgen zusammen.

* **Wilhelmshaven, 4. Jan.** Die Beamten-Vereinigung hielt am Sonnabend im Saale der „Burg Hohenzollern“ eine Versammlung ab, welche den Zweck hatte, den in nächster Zeit stattfindenden Würgervorsteherwahlen gegenüber Stellung zu nehmen. Eröffnet wurde die nur mäßig besuchte Versammlung durch Herrn Lehrer Hümmel, der zunächst hat, die Wahl eines Vorsitzenden vornehmen zu wollen. Nachdem derselbe die auf ihn selbst gefallene Wahl dankend angenommen, theilte er mit, daß der Ausschuß der Vereinigung mit Rücksicht darauf, daß unter den Bewohnern des II. und III. Bezirks die Beamten besonders stark vertreten sind, beschlossen habe, für diese beiden Bezirke einen Beamten als Kandidaten für die bevorstehende Wahl aufzustellen. Als solche bringe der Ausschuß, in Vorschlag für den zweiten Bezirk Herrn Lehrer Matthe, für den dritten Herrn Doctormeyer Benjemann. Hierauf ergriff Herr Matthe das Wort, um sich der Versammlung vorzustellen, und seine Anschauungen über communale Angelegenheiten und die unsere Gemeinde besonders interessirenden Fragen näher darzulegen. Es handelte sich hier zunächst darum, ob ein Bürger im engeren Sinn oder ein Beamter gewählt werden solle. Er, Redner, zähle sich zu den Beamten. Wenn diese nun auch nicht so hoch mit Steuern belastet seien, wie die Geschäftstreibenden, die Bürger im engeren Sinne, so wählten sie doch sehr wohl, daß die Steuerlasten bei uns recht stark angesetzt seien. Die Hauptsache sei, daß der Candidat in steter Fühlung mit der Bürgererschaft bleibe, daß er im Stande sei, das im Collegium ihm unterbreitete Material zu verarbeiten und sich ein selbstständiges, objektives, von allen persönlichen Rücksichtnahmen freies Urtheil zu bilden. Auch müsse er seine Meinung klar und überzeugend zum Ausdruck zu bringen vermögen. Der Einwand, daß der Beamte abhängig sei, treffe hier nicht zu. Wohl sei der Beamte im Dienst von seinem Vorgesetzten abhängig, außer Dienst nicht. Was seine Stellung zu den einzelnen Fragen in unserer Commune anlangte, so glaube er, daß es sich bei der demnächst wieder zu erwartenden Berathung der Schulfrage wohl empfehlen würde, einen Lehrer gewissermaßen als technischen Beirath in das Collegium, in dem bisher ein solcher nicht sei, zu wählen. Ein Lehrer könne auch die Interessen der Beamten im Collegium genügend wahrnehmen. Was die Uebernahme der Schulen anbetreffe, so habe er vom Kultusminister Graf Jellib und einem mit den hiesigen Verhältnissen genau vertrauten Ministerialrath gehört, daß die Regierung sich auf die von der Stadt Wilhelmshaven gestellten Uebernahme-Bedingungen nicht einlassen könne; wahrscheinlich werde die Angelegenheit bis zum Erlaß des Volksschulgesetzes vertagt und dann geregelt werden. Mit der Errichtung einer höheren Bürgerschule am hiesigen Platz wäre er, Redner, durchaus einverstanden. Nach seiner Ansicht würden sich die jährlichen Unterhaltungskosten auf etwa 40000 M. belaufen. Hierfür würde etwa die Hälfte durch einkommende Schulgelder gedeckt werden, so daß dann noch meistens der Stadt 20000 M. aufgebracht werden müßten. Der Minister sei zwar nicht gegen eine solche Anstalt, könne aber einen erheblichen Zuschuß nicht in Aussicht stellen. In der Beleuchtungsfrage werde er immer wieder darauf hinzuwirken suchen, daß den mangelhaft beleuchteten Stadttheilen, insbesondere Straßburg und der Petersstraße endlich mehr Licht zuteil werde. Nachdem der Candidat für den 3. Bezirk Herr Benjemann auf das Wort verzichtet, legte Herr B. V. Dräger in längerer Rede seine Meinung dar über unsere kommunalen Verhältnisse. Er wolle zunächst zum Frieden reden und den Gegensatz zwischen Bürger und Beamten nicht schärfer betont wissen. Die Beleuch-

tungsfrage habe den Kollegen längst vorgelegen, aber der Magistrat schweige. Die Uebernahme der Schulen haben die Kollegen abgelehnt. Redner führt dann sehr ausführlich Klage über die unzureichende Bauart der Stadt. Mitten in derselben werden die Klagen. Er hätte die Klagen und freien Plätze regulär ausbauen wollen, doch habe die Regierung dieses verweigert. Der Fiskus wolle natürlich mit den Klagen ein großes Geschäft machen. Die jetzigen Preise entsprächen einem Gewinn von 1000 Prozent, ähnlich sei es mit dem Wasser. Die Marine hätte ihre Beamten gar nicht unterbringen können, wenn nicht einzelne Unternehmer die Häuser gebaut hätten. Der preussische Fiskus erfülle seine Anlieger-Pflicht nicht. Gegen eine höhere Bürgerschule mit etwas Latein in den Oberklasse habe er nichts einzuwenden. Der Herr Kultusminister scheine nicht zu wissen, wo Wilhelmshaven gebaut ist. So wie bisher könne es nicht fortgehen. Es müsse ein Wohlfahrtsausschuß eingesetzt und eine Denkschrift ausgearbeitet und hierin der wahre Stand unserer kommunalen Verhältnisse dargelegt werden. Hierzu müsse jeder Bürgervorsteher mithelfen. Darauf käme es wesentlich an, weniger darauf, ob er Beamter sei oder nicht. Demnächst entwickelte Herr Kiehe die Gründe, welche den Ausschuß zur Aufstellung eines Lehrers für den II. Bezirk bewegen und giebt seiner Meinung dahin Ausdruck, daß wir voraussichtlich später zur Uebernahme der Schulen gezwungen werden. Herr Matthe meint, Herr Dräger baue Luftschlöffer; die Idee, etwas Latein in die höhere Bürgerschule einzuführen, sei verkehrt. Herr Winderlich ist mit der Art, wie die Aufstellung der Kandidaten erfolgt wäre, nicht zufrieden. Für den 2. Bezirk müsse ein Beamter, für den 3. vielleicht ein Lehrer aufgestellt werden. Es fällt ihm auf, daß sich die Lehrer heute zu den Beamten zählen, während sie bei der Wahl im vorigen Jahre mit den Bürgern gegangen seien. Im 2. Bezirk wären mehr Beamte, als in ganz Wilhelmshaven Lehrer. Nach dem Verhältniß der Beamten zur Bürgererschaft gehören mindestens 2 Beirthe in das Collegium. Die Kandidaten sollten in den einzelnen Bezirken vorge schlagen werden. Herr Dräger erwidert, er habe keine Luftschlöffer gebaut, sondern ein wirkliches Schloß, das fest stehe, wie auf Felsen und auch keinen Riß habe. In der Schulfrage könne uns kein Minister zum Schuldenmachen zwingen. Herr Haase rechtfertigt das Thun der Lehrer bei der letzten Wahl. Die Lehrer patzten nicht, sondern sie thun das, was nach ihrer Ueberzeugung das Beste ist. Herr Lehrer Hartmann spricht der Beamtenvereinigung das Recht ab, die Versammlung einzuberufen. Herr Dräger verteidigt sich gegen den ihm von Herrn Kiehe gemachten Vorwurf, daß er die Sitzungen schlecht besucht habe, damit, daß es ihm unbenommen sei, auch als Bürgervorsteher eine Erholungs- und Studienreise zu unternehmen. Nach einigen weiteren persönlichen Bemerkungen wird beschlossen, zur Vorbereitung der Wahl ein Comité aus je 3 Herren für jeden der beiden Bezirke zu bilden. In dasselbe werden gewählt für den II. Bezirk die Herren Winderlich, Wendo und Mühlhoff, für den III. Bezirk die Herren Benjemann, Rosen-garth und Kuhl.

ch Neuende, 4. Jan. Von nachlosen Händen ist der Inhalt der Sammelbüchsen in der hiesigen Kirche gestohlen worden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 30. Dez. In der vergangenen Nacht wurde auf einen Nachtwächter ein Attentat verübt, indem ein Schustergefell vier Schüsse auf denselben abfeuerte. Drei gingen fehl, einer durchbohrte den Mantel an der linken Seite. Der Attentäter ist bereits verhaftet. — Ungeheures Aufsehen macht die jenseits bekannt gewordene Flucht des Pastors Müller aus Goldenstedt. Derselbe soll eine Summe von über 100 000 M. — genau ist die Summe noch nicht festzustellen — unterschlagen haben. Am Sonntag gegen Abend ist er flüchtig geworden und ist nach Bremen gefahren, wofür selbst er in Hilmers Hotel abgefliegen sein soll. Aus Bremen traf nun am Dienstag beim Oberkirchenrath ein Schreiben Müllers ein, in welchem er dem Oberkirchenrath Hayen die Meldung macht, daß er eine große Summe Geldes — 100 000 bis 150 000 M. — unterschlagen habe und mit dem gestern von Bremerhaven nach Amerika abgegangenen Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Elbe“ nach dem gelobten Lande abgedampft sei. Letztere Mitteilung soll wohl nur bezwecken, die Behörden auf eine falsche Fährte zu führen. Müller ist verheiratet und Familienvater und steht im Alter von 48 Jahren; seit Jahren amtirt er als Geistlicher der Gemeinde Goldenstedt, hat als solcher indessen schon mehrere Disziplinarstrafen zu verzeichnen. In seinem Schreiben an den Oberkirchenrath hat der Flüchtige noch die Stirn, seine vorgesetzte Behörde zu bitten, für seine zurückgelassene Frau und Kinder zu sorgen. — Die bei den Banken eingereichten Dokumente über die Aufnahme von Anleihen der Kirchengemeinde sind in der Hauptsache gefälscht, so daß der Schaden die Dazielher und nicht die Gemeinde trifft. Müller setzte fingirte Protokolle über Beschlüsse des Kirchenraths zu Goldenstedt auf, in welchem er sich als zum Empfang des Geldes berechtigt bezeichnete, der Gegenstand war eine Anleihe bald zum Ankauf von Land zur Vergrößerung der Dienstländereien, bald zu Anbauten an der Kirche; diese Protokolle sandte er dem Oberkirchenrathe ein, welcher die Genehmigung erteilte, worauf M. mit diesen Papieren bei den Geldinstituten operirte. Einmal wurde von ihm unter einem Vorwande noch, um eine zweite Ausfertigung der angeblich verlorenen Verfügung des Oberkirchenraths gebeten und darauf hin natürlich noch ein-

„Was thun! Was thun!“ stöhnte sie. „Welche wieder hier, die ich für alle Zeiten fern gelaugt! Und das in dem Augenblicke, wo auch Theobald mir meldet, daß er in Berlin eingetroffen ist!“

„Lebt denn die ganze Vergangenheit wieder auf?“ fuhr sie in ihrem Selbstgespräch fort. „Soll ich nie zur Ruhe kommen?“ Sie ließ sich wie in tiefer Ermüdung nieder und stützte den Kopf in die Hand, aber schon nach wenigen Minuten fuhr sie wieder auf:

„Ich will mich nicht verloren geben, ich brauche es nicht! Es muß, es wird sich ein Weg finden lassen. Gut, daß Theobald jetzt gerade hier ist. Ins Haus darf ich ihn nun freilich nicht kommen lassen, das wäre gefährlich. Aber ich muß ihn sprechen, er wird mir raten, er wird mir helfen, er wird, wenn die Noth es erfordert, handeln!“

Sie hielt inne und schaute erschrocken um sich, als fürchte sie, den Wänden schon zu viel von ihrem Geheimniß verrathen zu haben; mit entschlossener Miene setzte sie sich dann an den Schreibtisch, warf hastig einige Zeilen auf ein Blatt Papier, das sie in ein Couvert steckte, dies beschrieb und verbarg. Nun war sie ruhig genug geworden, um bedächtig den versprochenen Brief an den Stiefsohn zu schreiben, den sie selbst ihrem Gatten hintrug, wobei sie ihm gleichzeitig sagte, sie fühle sich doch nach dem gehaltenen Anfall noch ein wenig angegriffen und glaube sich am besten durch einen Spaziergang herzustellen.

Er sprang erschrocken auf, prüfte ihr Aussehen, fragte, ob er nicht lieber nach dem Arzt senden sollte, und erbot sich, als sie dies lächelnd ablehnte, sie zu begleiten; aber auch das wies sie zurück, indem sie kosend sagte:

„Laß mich allein gehen, ich kenne mich; nichts schaffst mir eine solche kleine Indisposition schneller und gründlicher fort, als eine

Stunde des Alleinseins in der freien Natur. Wenn wir uns wiedersehen, hast Du Deine frische Melanie wieder.“

Mit einem Kuß auf seine Wange schlüpfte sie hinaus, und eine Stunde später verließ sie in einfachen, aber sehr gewählten staubgrauen Straßentouren die Villa. Erst als sie in ansehnlicher Entfernung von der letzteren war, sah sie sich nach einem Briefkasten um und steckte, nachdem sie einen solchen gefunden, den mitgenommenen Brief hinein.

II.

Der jetzige Rentier Helldorf war der Sohn eines Seifenfieders, der in der größten Stadt eines dicht an Preußen grenzenden Herzogthums mit Geschick, Fleiß und recht gutem Erfolge sein Geschäft betrieb. Es war Heinrich ganz selbstverständlich erschienen, daß er den gleichen Beruf ergreifen müsse, um das Geschäft des Vaters fortzuführen; ebenso willig hatte er sich den Anordnungen des letzteren inbetreff seiner Heirath gefügt und ohne sonderliche Reizung die Tochter eines reichen Bierbrauers heimgeführt.

Unter dem gestrengen Regiment des alten Helldorf hauste das junge Paar ganz einträchtig mit einander und orbettete im Schweife seines Angesichts. Heinrich mußte Morgens der erste und Abends der letzte in der Werkstatt sein. Gewissermaßen zur Erholung ging er dazwischen hinaus auf die zum Hause seines Vaters gehörenden Acker und Wiesen, wo er die Arbeiter beaufsichtigte und selbst mit Hand anlegte. Seine Frau schaffte inzwischen unermüdet in Küche und Haushalt und besorgte den Einzelverkauf an Seife und Wachs.

So verging eine Reihe von Jahren. Der alte Helldorf starb; Heinrich, der zwar nur eine mäßige Schulbildung genossen, aber ein intelligenter Geschäftsmann war, erweiterte das Geschäft zur Fabrik, knüpfte zahlreiche Verbindungen an und erzielte Umsätze,

die ihn zu einem sehr reichen Mann gemacht haben würden, auch wenn seiner Frau nicht aus dem Nachlasse ihres Vaters ein sehr bedeutendes Vermögen zugefallen wäre. Dazu kam noch, daß ein Theil seiner Ländereien zu einem hohen Preise für die Anlage eines neuen Bahnhofs angekauft werden mußte, und daß er speculativ genug war, auf dem andern Theil neue Straßen zu bauen, deren Häuser er dann mit großem Nutzen verkaufte. Trotzdem änderte sich nicht viel in dem Lebensquerschnitt der Familie. In Frau Lotte Helldorfs Wohnzimmer herrschte die größte Einfachheit, und als ihr Gatte schon für einen Millionär galt, stand sie noch immer mit glatt geschitteltem Haar, in einem bedruckten Kattunkleide und weiter gestreifter Weinwandschürze in ihrem Laden, den entsprechenden Käufen unbedrungen ein Pfund Dichter oder Seife abwägend.

Wäre es lediglich nach Helldorfs Sinn gegangen, so würden sich die Dinge allerdings schon seit längerer Zeit ganz anders gestaltet haben. Der Kramladen in seinem Hause war ihm ein Stein des Anstoßes, den er am liebsten aus dem Wege geräumt hätte, er hätte gern sein Hauswesen auf einen vollständig andern Fuß eingerichtet und mit den Honoratoren der Stadt gefellig verkehrt, von denen ein Theil sich den reichen Leuten gegenüber nicht ipso facto verhalten hätte.

Von allen solchen Neuerungen wollte Frau Lotte Helldorf nichts wissen. Sie erklärte es für eine sündliche Ueberhebung, den Handel aufzugeben; der in diesem Hause mit Fleißigkeit und gutem Erfolge nun schon in der dritten Generation betrieben worden sei, und behauptete überdies, sie müsse unfehlbar krank werden und sterben, wenn sie ihre gewohnte Beschäftigung aufgeben, in kostbar aufgeputzten Zimmern wohnen und ihre Tage mit Spaziergängen und Nichtsthun hinbringen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

wandt, diese Nebel nicht aufkommen läßt und das ferner so billig, daß die Anschaffung auch jeder Klasse ermöglicht ist. Für 85 Pfg. kann man sie in allen Apotheken und Droguerien haben.

Meteorologische Beobachtungen											
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.											
Beob- achtungs- datum.		Zeit	Lufttemp. (auf 10 reduzierter Barometerstand)	Unter- temperatur.	Obere Temperatur	Flächige Temperatur	Wind- (0 = still, 12 = Orkan)	Bewölkung (0 = heiter 10 = ganz bedeckt)		Abweichungssch.	
					der letzten 24 Stunden		Richt- ung	Stärke.	Höhen.		
Jan. 2.	2h Wtg.	19.8	3.4	—	—	—	SW	6	9	ca, str	—
Jan. 2.	8h Wdg.	157.6	—	—	—	—	W	7	10	ca	0.2
Jan. 3.	8h Wdg.	157.2	—	5.0	2.9	—	W	7	10	ca	0.4
Jan. 3.	2h Wtg.	152.8	3.7	—	—	—	W	7	9	ca	—
Jan. 3.	8h Wdg.	152.5	2.0	—	—	—	SW	7	2	ca	0.8
Jan. 4.	8h Wtg.	153.2	1.6	5.7	0.9	—	SW	6	5	ca	0.6
Bemerkungen: Jan. 2. Vorm. Regenschauer. Jan. 3. Fröh. Regenschauer mit Schneefloeden. Jan. 3. Abends öfter Schneegewehr mit Regen und Graupeln.											
